

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BJ SPORT, ERHOLUNG¶

BJA Sport und Spiele

Fußball

Weltmeisterschaft

1930 - 2010

AUFSATZSAMMLUNG

- 14-3** *The FIFA World Cup 1930 - 2010* : politics, commerce, spectacle and identities ; [... International Conference "The Relevance and Impact of FIFA World Cups, 1930 - 2010", held at the home of FIFA in Zurich in April 2013] / ed. by Stefan Rinke and Kay Schiller. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2014. - 408 S. : zahlr. Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-1457-3 : EUR 39.90
[#3601]

Immer mehr Fachhistoriker entdecken den Fußball! Diese Tendenz läßt sich an den zuletzt in *IFB* besprochenen fußballhistorischen Titeln gut belegen. So auch im vorliegenden Fall, in dem ein Lateinamerika- und ein Zeithistoriker als Herausgeber fungieren.¹

Die Geschichte der Fußballweltmeisterschaften basiert auf Vorträgen, die im Rahmen einer Tagung in der Züricher Zentrale der FIFA im April 2013 gehalten wurden.² Anders als im Vorwort (S. 9) behauptet, ist es zwar nicht der erste Versuch, die Geschichte der Weltmeisterschaften in ihrer Gesamtheit wissenschaftlich zu erforschen, doch bleibt das Buch eine der ersten Gesamtgeschichten.³

¹ Als Mitherausgeber hat Stefan Rinke ein weiteres fußballhistorisch wichtiges Werk herausgebracht: *Global play* : football between region, nation, and the world in Latin American, African, and European History / [Colegio Internacional de Graduados Entre Espacios]. Ed. by Stefan Rinke and Christina Peters. - Stuttgart : Heinz, 2014. - 332 S. : Ill. ; 21 cm. - (Historamericana ; 31). - ISBN 978-3-88099-700-4 : EUR 34.00. - Kay Schiller ist uns durch seinen Klassiker bekannt: *München 1972* : Olympische Spiele im Zeichen des modernen Deutschland / Kay Schiller ; Christopher Young. Aus dem Englischen von Sonja Hogl. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2012. - 397 S. : Ill. ; 23 cm. - Einheitssacht.: The 1972 Munich Olympics and the making of modern Germany <dt.>. - ISBN 978-3-8353-1010-0 : EUR 29.90 [#2577]. . Rez.: *IFB* 12-3 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz362581835rez-1.pdf>

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/104492165x/04>

³ *Histoire politique des coupes du monde de football* / Paul Dietschy ; Yvan Gastaut ; Stéphane Mourlane. - Paris : Vuibert, 2006. - VI, 346 S. : Ill. ; 24 cm. -

Den Rahmen stecken die beiden einleitenden Beiträge von David Goldblatt und Alan Tomlinson ab. Während Goldblatt die fortschreitende Globalisierung des Ereignisses „Fußballweltmeisterschaft“ thematisiert, widmet sich Tomlinson der Geschichte der Institution, die den Weltcup schuf, der FIFA.⁴ Es sollte nach deren Gründung 1904 allerdings fast 30 Jahre dauern, ehe das erste Turnier stattfand.

1930 war es dann so weit! In Uruguay (Stefan Rinke), im südamerikanischen Winter, trafen sich gerade einmal 13 Mannschaften, darunter aus Kostengründen wenige europäische. Den Titel gewannen die Gastgeber, damals auch durch die Olympiasiege von 1924 und 1928 die führende Fußballnation der Welt. England, das Mutterland des Fußballs, sollte noch lange bei Weltmeisterschaften fehlen.

Die beiden nächsten Turniere 1934 in Italien und 1938 in Frankreich standen im Zeichen der italienischen Mannschaft, die jeweils den Titel holte. Im faschistischen Italien gab es zwar eine Reihe von fragwürdigen Schiedsrichterentscheidungen zugunsten der Gastgeber, doch kann man nach Marco Impiglia Staatschef Mussolini keine direkten Manipulationsversuche nachweisen. 1938 hatte sich die Landkarte Europas deutlich verändert (Paul Dietschy). Österreich war „ins deutsche Reich heimgekehrt“, „Großdeutschland“ mußte mit einer gemischten Mannschaft antreten, die, da nicht eingespült, früh ausschied. Obwohl wegen der geringen Beteiligung aus Übersee eher eine Europameisterschaft, erwies sich das Turnier durchaus als Erfolg. Faschistische Rituale wie etwa der Gruß der Bewegung durch italienische Aktive nach dem Sieg stießen vielfach auf Unverständnis und Ablehnung.

Der Zweite Weltkrieg brachte dann eine zwölfjährige Unterbrechung des sportlichen Geschehens. Die aufstrebende Fußballnation Brasilien lud 1950 die besten Teams der Welt ein (Bernardo Buarque de Holanda). Zum ersten Mal war auch England dabei. Vor dem entscheidenden Spiel gegen Uruguay - eine k.o.-Runde gab es nicht - waren sich die Gastgeber absolut sicher, das Spiel und den Titel zu gewinnen. Die überraschende 1:2-Niederlage

ISBN 978-2-7117-7137-0 : EUR 24.00. - **Histoire de la coupe du monde de football** : une mondialisation réussie / Alfred Wahl. - Bruxelles [u.a.] : PIE Lang, 2013. - 263 S. ; 22 cm. - (Enjeux internationaux ; 27). - ISBN 978-3-87574-046-5 : EUR 42.80 [#3300]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz393347680rez-1.pdf>

⁴ Tomlinson greift hier auf ein eigenes Buch zurück: **FIFA (Fédération Internationale de Football Association)** : the men, the myths and the money / Alan Tomlinson. - London [u.a.] : Routledge, 2014. - IX, 195 S. : Ill. ; 22 cm. - (Global institutions series). - ISBN 978-0-415-49830-2 (hbk.) : £70.00. - ISBN 978-0-415-49831-9 (pbk.) £17.99. - Vgl. Auch **FIFA and the contest for world football** : who rules the peoples' game? / John Sugden and Alan Tomlinson. - Cambridge [u.a.] : Polity Press [u.a.], 1998. - X, 294 S. - ISBN 0-7456-1660-7. - ISBN 0-7456-1661-5. - Wichtig in diesem Zusammenhang auch ein etwas älterer Titel: **FIFA 1904 - 2004** : 100 Jahre Weltfußball / Christiane Eisenberg ... - Göttingen : Verlag Die Werkstatt, 2004. - 312 S. : überw. Ill. - ISBN 3-89533-442-1. - Für die jüngere Geschichte der FIFA noch eine äußerst kritische Darstellung: **Fifa-Mafia** : die schmutzigen Geschäfte mit dem Weltfußball / Thomas Kistner. - Aktualisierte und erw. Taschenbuchausg. - München : Knauer-Taschenbuch, 2014. - 496 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-426-78548-5 : EUR 9.99.

stürzte die ganze Nation in tiefste Depressionen und entwickelte sich zu einem Trauma, das trotz späterer Erfolge bis in die Gegenwart fortwirkte. Man darf in diesem Zusammenhang gespannt sein, wie Brasilien die hohe Niederlage gegen Deutschland im Halbfinale 2014 verkraften wird.

Nur neun Jahre nach Kriegsende, nach unzähligen Zerstörungen, Entbehrungen und Ausschluß von internationalen Sportveranstaltungen sorgte der völlig unerwartete deutsche Titelgewinn, das „Wunder von Bern“, für riesige Begeisterung im Land. Markwart Herzog beschreibt den Triumphzug der Weltmeister durch Süddeutschland auf dem Wege nach München, der ersten Station der Feiern, auf die noch weitere in der Heimat der Spieler, vor allem in Kaiserslautern folgten.⁵

Die 16 Mannschaften, die sich 1958 zur Weltmeisterschaft in Schweden trafen, mußten teilweise in sehr kleinen Städten und Stadien vor wenigen Zuschauern antreten (Torbjörn Andersson). Die globale Veranstaltung zeigte sich somit oft sehr provinziell. Nur Malmö, Solna am Rande Stockholms und vor allem Göteborg verfügten über größere Stadien. Immerhin sorgte das immer weiter verbreitete Fernsehen für weltweite Übertragungen. Sportlich stand die Veranstaltung im Zeichen Brasiliens, das souverän den Titel gewann. Schwedens zweiter Platz war der erste Beleg dafür, daß Teams des jeweiligen Veranstalters meist auch gut abschnitten. Das deutsch-schwedische Verhältnis hatte sich nach dem umstrittenen Halbfinalsieg der Schweden allerdings sehr verschlechtert.

Nach zwei Turnieren in Europa begab man sich 1962 ans vermeintliche Ende der Welt, nach Chile, damals ein ziemlich unterentwickeltes Land mit wenigen städtischen Zentren (Brenda Eley). So manche Bedenken wurden dann leider auch zur Realität. Geringe Zuschauerzahlen, nicht nur im heißen nordchilenischen Arica, wenig attraktive Spiele mit geringer Torausbeute und brutaler Gewalt bei manchen Spielen, besonders bei der legendären „Schlacht von Santiago“ zwischen Chile und Italien. Für die Chilenen war der dritte Platz schließlich ein Erfolg. Insgesamt war man sich jedoch einig, daß diese Weltmeisterschaft eines der erfolglosesten Turniere war.

Nach langer Abstinenz vom internationalen Fußball lud das Mutterland des Fußballs 1966 nach England ein (Tony Mason). Zum ersten Mal nahm mit Nordkorea auch ein asiatisches Land teil, das dann auch noch die hoch eingeschätzten Italiener aus dem Turnier warf. Die Südamerikaner spielten diesmal nicht die erhoffte Rolle. Brasilien verlor mit Pelé frühzeitig seinen besten Mann. Argentinien und Uruguay disqualifizierten sich durch ihr überhartes, disziplineloses Spiel selbst. So standen sich schließlich England und Deutschland im Endspiel gegenüber, das den Gastgebern schließlich den erhofften Titel bracht, wenn auch durch das umstrittene „Wembley-Tor“.

Nach der Olympiade von 1968 konnte das zwar fußballbegeisterte, aber auch wirtschaftlich stets labile und von Naturkatastrophen geplagte Mexiko

⁵ Aus der reichen Literatur zum „Wunder von Bern“ hier nur: **Weltmeister im Schatten Hitlers** : Deutschland und die Fußball-Weltmeisterschaft 1954 / Franz Josef Brüggemeier. Mit einem Vorwort von Christian Biermann. - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2014. - 316 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8375-1212-0 : EUR 19.95 [#3695]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

zwei Jahre später auch die erste Fußballweltmeisterschaft organisieren. Es war einigen sehr vermögenden Unternehmern zu verdanken, daß das arme Land dieses sportliche Großereignis und auch das 1986 folgende bewältigen konnte, nachdem Kolumbien abgesagt hatte (Claire and Keith Brewster).

Umfangreiche Berichterstattung im Fernsehen prägte die Weltmeisterschaften längst, als dann Deutschland auch zwei Jahre nach der Münchner Olympiade die besten Fußballmannschaften der Welt zum Endturnier einladen konnte. War es ein „non-event“ wie Kay Schiller fragt?⁶ Fest steht, daß der Staat sich im Gegensatz zur Münchner Olympiade bei der finanziellen Förderung sehr zurückhielt und man im Gegensatz zu München scharfe Sicherheitsmaßnahmen traf. Der deutschen Mannschaft warf man vor, im Gegensatz zur Europameisterschaft 1972 unattraktiven, defensiven Fußball zu spielen, dies ganz anders als der von den Niederländern praktizierte „Totaalvoetbal“. Nicht wenige Experten sprachen davon, daß im Endspiel die falsche Mannschaft gesiegt hatte. Viele Spiele, nicht nur Begegnungen mit Haiti oder Zaire, fanden wenig Zuschauer. Von nationaler Begeisterung, wie später 2006, war kaum etwas zu spüren. Immerhin erkämpfte sich das Team um Franz Beckenbauer trotz einer 0:1 Niederlage gegen die DDR den ersehnten Titel.

Schon bald von einer starken internationalen Boykottbewegung begleitet war der World Cup 1978 in Argentinien, wo seit zwei Jahren eine Militärjunta Oppositionelle folterte und tötete (Raanan Rein). Für die FIFA mit dem Brasilianer João Havelange an der Spitze, aber auf bestürzende Weise auch für die deutsche Bundesregierung war das Problem der Tausenden von „desaparecidos“ keine elementares Problem, die sogar den oft als Reaktionsär gescholtenen DFB-Präsidenten Hermann Neuberger für sein hier gezeigtes humanitäres Engagement kritisierte. Ganz unterschiedlich blieb auch die Haltung der Aktiven. Neben großem Verständnis gab es auch extrem naive Kommentare zur Boykottbewegung. Nicht zuletzt durch das vermutlich „verschobene“ Spiel gegen Peru, das mit einem völlig unerwarteten, aber genau in dieser Höhe benötigten 6:0-Sieg erreichte Argentinien das Endspiel, in dem es die Niederlande besiegte und somit den Titel im eigenen Land holte.

Im Gegensatz zum Vereinsfußball hatte Spaniens Nationalmannschaft bisher international kaum eine Rolle gespielt. Um so mehr hoffte man das 1982, nach Ende der Franco-Diktatur zu ändern, der Welt aber auch ein neues Spanien zu zeigen. Die gerade von Havelange systematisch betriebene Globalisierung ließ die Teilnehmerzahl auf 24 anwachsen, darunter nun auch zwei aus Afrika. Der Besuch der Spiele in den renovierten und ausgebauten Stadien war zufriedenstellend. Allerdings war das Turnier für Spanien weder wirtschaftlich noch sportlich ein Erfolg. Weltmeister wurde Italien mit einem Sieg über Deutschland, das in Spanien eher durch die

⁶ In einer neuen Monographie behandelt der Autor das Thema noch genauer: **WM 74** : als der Fußball modern wurde / Kay Schiller. - 1. Aufl. - Berlin : Rotbuch-Verlag, 2014. - 223, [16] S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-86789-194-3 : EUR 14.95.

„Schande von Gijón“, den Nichtangriffspakt mit Österreich, als durch optimale Leistungen aufgefallen war.

Hatten die Herausgeber die Turniere zwischen 1966 und 1986 als *World Cups before the „Gold Rush“* bezeichnet, so zeichnete sich letzterer seit 1990 immer stärker ab. Die zunehmende Kommerzialisierung des Fußballs ermöglichte den Fußballprofis ein stetig steigendes Einkommen. Die Teams, auch die Nationalmannschaften wurden immer „multikultureller“. Das für Deutschland so erfolgreiche Turnier in Italien 1990 (Nicola Porro, Francesca Conti) leitete diese Entwicklung ein. Durch das Ende des Kalten Krieges veränderte sich die Landkarte Europas entscheidend. Von ihr verschwanden Länder wie die DDR, die Tschechoslowakei, Jugoslawien oder die Sowjetunion. Mit Ausnahme der DDR gaben sie bei der gelungenen Weltmeisterschaft in Italien ihre letzten Vorstellungen.

Ein fußballerisches Entwicklungsland waren die USA immer noch, als sie 1994 die besten Mannschaften der Welt empfingen. Das Zuschauer- und Medieninteresse erwies sich trotzdem als zufriedenstellend. Besonders für die vielen spanischamerikanischen Einwanderer war die Meisterschaft ein Erlebnis.

Globalisierung und Kommerzialisierung veranlaßte die FIFA schließlich 1998, die Zahl der teilnehmenden Teams auf 32 aufzustocken, um vor allem neue Märkte für das Produkt Fußball in Asien und Afrika zu erschließen. Zum ersten Mal spielte auch das heute so verbreitete „public viewing“ eine größere Rolle. Für Gastgeber Frankreich mit seinem wahrhaft multikulturellen Team erwies sich das Turnier nicht nur durch den Gewinn des Titels als großer Erfolg (Albrecht Sonntag).

Die Erschließung neuer Märkte spielte auch 2002 eine große Rolle, als man zum ersten Mal zwei Länder mit der Ausrichtung der Weltmeisterschaft betraute. Christian Tagsold zeigt allerdings, daß das gemeinsam organisierte Turnier nicht wie erhofft eine Versöhnung der alten Feinde Korea und Japan brachte.

Hatte die erste Weltmeisterschaft in Deutschland 1974 kaum größere Begeisterung in der Bevölkerung hervorgerufen, so war dies 2006 trotz verpaßtem Titelgewinn beim vielzitierten „Sommermärchen“ ganz anders. Deutschland zeigte sich von seiner besten Seite, als gastfreundliches, fröhlich feierndes Land, das jegliche allzu nationalistischen Töne vermied, was im Ausland vielfach honoriert wurde.

Vier Jahre später erhielt dann das schon bei der Wahl 2006 ganz knapp unterlegene Südafrika den Zuschlag für die Meisterschaft, eine deutliche Reverenz an den Kontinent Afrika (Chris Bolsmann). Das Turnier in dem nicht unbedingt als Fußballland ausgewiesenen Südafrika sollte ein großer finanzieller Erfolg für die FIFA werden. Für das Land fiel die Bilanz jedoch längst nicht so positiv aus. Trotz aller Begeisterung öffneten sich für viele Fans die Stadione nicht, weil die Eintrittskarten viel zu teuer waren. Zudem bleiben die teuren Stadien seit 2010 nur allzu oft fast leer.

Der Geschichte der Fußballweltmeisterschaften hat die deutsche Nationalmannschaft mit dem Titelgewinn in Brasilien mittlerweile ein zumindest aus ihrer Sicht glanzvolles Kapitel hinzugefügt, das ohne Zweifel in zahlreichen

Publikationen gewürdigt werden wird.⁷ Das vorliegende Werk gewährt uns einen tiefen Einblick in das Umfeld, die Organisation der einzelnen Meisterschaften seit 1930. Es profitiert von der intensiven Berücksichtigung sonst nicht leicht zugänglicher Quellen, etwa von originalsprachigen Quellen aus Brasilien, Uruguay, Schweden usw. Auf sie stößt man im Text, aber auch in der umfangreichen Bibliographie am Ende des Buches. Wer seine Kenntnisse über einzelne Turniere vertiefen möchte, findet dort, aber auch an anderer Stelle ein reiches Angebot an Spezialabhandlungen, die oft keine dezidiert wissenschaftlichen Ansprüche stellen, aber mit ihren Abbildungen, Statistiken und Tabellen sehr hilfreich sind.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz399680209rez-1.pdf>

⁷ Brasilien wird sicher in folgendem, im Oktober erscheinenden Klassiker behandelt werden: **Die Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaft** / Dietrich Schulze-Marmeling. - 6., aktualisierte und erw. Aufl. - Göttingen : Verlag Die Werkstatt, 2014 (Okt.). - Ca. 740 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - 978-3-7307-0136-2 : EUR 29.90.